

In Griechenland hat Weihnachten eine nicht ganz so grosse Bedeutung wie in anderen europäischen Ländern. Der 24. Dezember fällt in die 40tägige, vorweihnachtliche Fastenzeit, in der auf Fleisch und Milch verzichtet wird. Die Griechen kennen keine Adventszeit und meist gibt es an Heiligabend auch keine Bescherung. Doch wer glaubt, dass die Weihnachtszeit in Griechenland trostlos ist, irrt gewaltig.

Ein Fest zwischen Tannenbäumen und Basaren

Die griechische Hauptstadt Athen ist rund um die Weihnachtszeit festlicher geschmückt als sonst. Während man in nobleren Stadtbezirken geschmückte Tannenbäume bewundern kann, geht es in den älteren Stadtteilen orientalisches zu. Die Menschen geniessen die Atmosphäre der Basare und bringen grosse Mengen an Obst, Hülsenfrüchten, Fleisch und Gemüse für die Familie mit nach Hause. Um Kobolde zu vertreiben, werden ab dem 24. Dezember zwölf Nächte lang Weihnachtsfeuer angezündet. Am Heiligen Abend, dem 24. Dezember, wird noch gefastet, deshalb sind die Tische mit Nüssen, Rosinen, Mandeln und getrockneten Feigen eher "sparsam" gedeckt. Kinder gehen von Tür zu Tür und singen Weihnachtslieder - die sogenannten "Kalanta" - zur Ankündigung der Geburt Christi. Viele Menschen aus den griechischen Grossstädten bzw. Auswanderer kehren zur Weihnachtszeit in ihre Heimatorte zurück, um die

Feiertage im Kreise der Familie oder mit Freunden zu verbringen. Ausserdem besuchen manche Familien gemeinsam die Mitternachtsmesse.

Kala Christouenna - Frohe Weihnachten!

Im Normalfall beschenken sich die Griechen am 24. und 25. Dezember nicht, die Bescherung findet erst am 1. Januar statt. Wer es sich leisten kann, erfreut sich an einem echten Weihnachtsbaum, die meisten Familien schmücken jedoch ein künstliches Bäumchen oder eine Zypresse.

Es ist eine alte Tradition, zu Weihnachten kleine Schiffe zu schmücken. Dieser Brauch wurde früher in allen Küstengebieten und auf den Inseln gepflegt, jedoch in den letzten Jahren durch den Christbaum abgelöst. In Gebieten, wo es keine Tannen gibt, werden diese entweder teuer im Handel gekauft oder durch Zypressen ersetzt. Als zusätzlichen Schmuck stellt man kleine, geschnitzte Krippen auf.

Am 25. Dezember gehen die Menschen nicht zur Arbeit, sondern besuchen Freunde und Verwandte, um nach Ende der Fastenzeit endlich wieder kulinarische Köstlichkeiten wie beispielsweise Truthahn zu geniessen. Als Weihnachtsgebäck werden "Melomakarona" (Honigkekse mit Sirup, Mandeln und Nüssen) oder "Kourambiedes" (Teegebäck mit gehackten Nüssen und mit Puderzucker bestreut) gereicht.

Bedeutungsvoller als Weihnachten ist für die Griechen der Jahreswechsel. Die Familie trifft sich am Abend des 31. Dezembers zu einem Festessen, bei dem auch der traditionelle "Vassilopita" (Neujahrskuchen) serviert wird. Wer das in den Kuchen eingebackene Geldstück findet, soll im kommenden Jahr besonders viel Glück haben. Zu Neujahr wird der heilige Vassilios gefeiert und verehrt, er ist das Gegenbild des uns bekannten Nikolaus. Nun können auch die Kinder aufatmen - endlich gibt es die heisserwarteten Geschenke.

Kalikantzari – weihnächtliche Kobolde

Der heutige griechische Weihnachtsbaum ist teils vom westlichen Europa übernommen, teils symbolisiert er den Baum, „der die Erde stützt“. Ein ganzes Jahr lang versuchen die „Kalikantzari“ kleine Dämonen, Unterweltkbolde diesen Baum zu fällen. Kurz bevor sie ihr Werk vollbringen, wird Jesus geboren. Die Kobolde verlassen nun die Unterwelt und kommen 12 Tage zu den Menschen, um sie zu stören, zu ärgern, zu belästigen. Aus Spass und Schabernack lässt der „Kalikantzaros“ Flammen ausgehen, die Milch versauern oder flechtet die Schweife der Pferde. Um die unerwünschten Wesen fernzuhalten, brennen die Kamine ganze 12 Tage lang.

Am 6. Januar, dem Tag der Theofania, der Gotteserscheinung und der Taufe Christi, werden die Kalikantzari durch die Segnung aller Hauser und Gewässer (Meere, Flüsse, Seen) durch die Priester in die Unterwelt vertrieben. An diesem Tag wird von einem Priester ein Kreuz ins Wasser geworfen. Einige junge Männer tauchen ins Wasser, um es herauszuholen. Es ist ein ehrenhafter Wettkampf zwischen den Teilnehmern, die mutig in das eiskalte Wasser springen. Wenn diese Zeremonie in einem Hafen stattfindet, läuten bereits im Augenblick, in dem das Kreuz ins Wasser geworfen wird, sämtliche Glocken, Pfeifen und Nebelhörner der Schiffe, die vom Dampfer bis zum Fischerboot mit Blumen geschmückt sind. Die Kriegsschiffe feuern Salut und die Kirchenglocken läuten.

Der geschmückte Weihnachtsbaum hatte nicht immer seinen Platz in der griechischen Weihnacht. Ein alter Brauch aus dem griechischen Byzanz war ein aus Holz geschnitztes Schiff aufzustellen, welches reich verziert und beleuchtet war. Genauso wie das Weihnachtsfeuer, welches am Abend des 23. Dezembers entzündet wurde, um das ungeschützte Christuskind in dieser kalten Nacht zu wärmen. Eine kleine Gabe einer jeden christlichen Familie war also das „Christoxilo“, der Weihnachtsscheit. So wurde das beste und größte Stück Holz das ganze Jahr aufbewahrt um in dieser Nacht zu brennen. Wenn das Feuer loderte, formten die Kinder einen Kreis und begannen zu singen und zu tanzen. In größeren Nachbarschaften war das Weihnachtsfeuer ein wahres Fest, bei dem Musikanten auf Klarinetten und Geigen spielten.

Einen Geschenkgutschein für die Mitgliedschaft bei den Hellasfreunden Bern.

Etwas präziser: Ein Gutschein für das erste Jahr, d. h. für den Jahresbeitrag 2008. Dieser beträgt Fr. 40.- für Einzelpersonen, Fr. 50.- für Paare.

Gerne schicken wir ihnen einen Geschenkgutschein zu. Schneller geht es, wenn Sie den Geschenkgutschein direkt auf unserer Homepage www.hellasfreunde.ch (Seite „Geschenke“) herunterladen, ausfüllen und uns den Bestelltalon zuschicken. Auf diese Weise können Sie den Gutschein sofort verschenken. Sobald wir den Bestelltalon haben, bekommen Sie den Einzahlungsschein zugeschickt. Der Beschenkte erhält dann direkt von uns die Unterlagen zum Verein, sowie das letzte Bulletin und die aktuellen Einladungen zugeschickt.

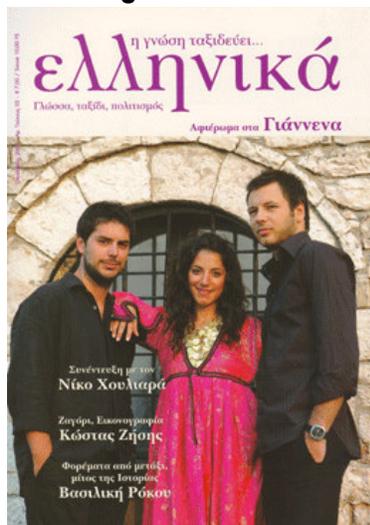
Die neuste Ausgabe des Magazins Ellinika

Dieses Magazin, herausgegeben von Dimitra Chalazia, richtet sich an im Ausland lebende Griechinnen und Griechen und fortgeschrittene Griechisch-Lernende.

Jedes Heft ist einer Stadt und ihrer Umgebung gewidmet. Jeder Ort wird mit seiner Literatur, seiner Geschichte, seinem künstlerischen und kulturellen Leben vorgestellt.

Für die zweite Ausgabe von ‚ellinika‘ wurde die Stadt Ioannina und die Region Epirus ausgewählt.

Buchhandlung STAUFFACHER, Neuengasse 25-37, 3011 Bern. Preis Fr. 10.-



DVD: Ein Lied für Argyris von Stefan Haupt

Argyris Sfountouris überlebte 1944 vierjährig ein brutales Massaker der deutschen Besatzungsmacht, verlor seine Eltern und 30 Verwandte, kam als griechisches Waisenkind ins Kinderdorf Pestalozzi in die Schweiz und doktorierte an der ETH Zürich. Ein Leben lang, charmant und von melancholischer Heiterkeit, hat er sich mit diesem Wahnsinn auseinandergesetzt, der ihm als Kind widerfahren ist. Hat versucht, damit zu leben – und auch nach aussen etwas zu bewirken. Ein Film über die schier unlösbaren Schwierigkeiten einer echten Aussöhnung, die Suche nach Frieden – eine Reise mit offenem Ausgang.

Mit Argyris Sfountouris, Mikis Theodorakis, Arthur Bill.

DVD erhältlich, z. B. auf www.artfilm.ch

Ein Abonnement der neuen, deutschsprachigen "Griechenlandzeitung"

Diese Zeitung kann entweder als gedruckte Ausgabe abonniert werden (€ 98.- / Jahr), oder günstiger, als elektronische Ausgabe im Pdf-Format. (€ 60.-/ Jahr) Die zweite Möglichkeit ist nicht nur günstiger sondern auch schneller, die Zeitung ist immer sofort über Internet abrufbar.

Die Bestellung ist auf www.griechenland.net direkt über Internet möglich, dort findet man auch alle notwendigen Informationen - und man kann die Pdf-Ausgabe sogar kostenlos testen.

Bis Ende 2007 läuft eine interessante Aktion, bei der Sie zu einem Neu-Abonnement nicht nur ein Zusatzgeschenk kriegen, sondern automatisch auch noch etwas Gutes tun. Die GRZ schreibt dazu:

Liebe Griechenland-Freunde,

wussten Sie schon, dass der griechische Weihnachtsmann mit einem Luftschiff kommt? Er bringt Ihnen dieses Jahr mit einem Jahresabonnement der Griechenland Zeitung auch griechische Klänge ins Haus.

Abonnieren Sie bis Ende des Jahres 2007 die Griechenland Zeitung und Sie erhalten als **Geschenk eine CD frei Haus geliefert**. Sie können unter folgenden CDs wählen:

- Mikis Theodorakis: Pnevmatiko emvatirio. Ein mitreißendes Live-Konzert mit Maria Faranturi und Antonis Kalogiannis.
- Manos Chatzidakis: Ellas, i chora ton oneiron (Griechenland, das Land der Träume). Griechische Lieder.
- Giorgos Dalaras: Live and unplugged
- Marinella: Athanata Rembetika (Unsterbliche Rembetiko-Erfolge)
- Vicky Leandros: I epitychies mou (Meine großen Erfolge).

Hilfe für Brandopfer

Mit einem Jahres-Abo machen Sie nicht nur sich selbst oder Ihren Liebsten eine Freude. Sie unterstützen damit gleichzeitig den Wiederaufbau der Volksschule im Dorf Koutsochera (20 km von Pyrgos), die bei den schweren Waldbränden im Sommer beschädigt wurde.

20 € der Einnahmen von jedem Jahresabonnement werden für diesen Zweck von der Griechenland Zeitung zur Verfügung gestellt. Bisher konnte die Zeitung schon ca. 5.000 Euro sammeln.

Adresse:

Griechenland Zeitung, HellasProducts GmbH
Koumoundourou Str. 31, 104 37 Athen
Tel.: 210 6560989, Fax: 210 6561167
E-Mail: info@hellasproducts.com
Internet: www.griechenland.net

Bemerkung: Die Griechenlandzeitung bringt regelmässig auch den Hinweis auf die aktuellen Veranstaltungen der Hellasfreunde Bern - und zwar kostenlos.

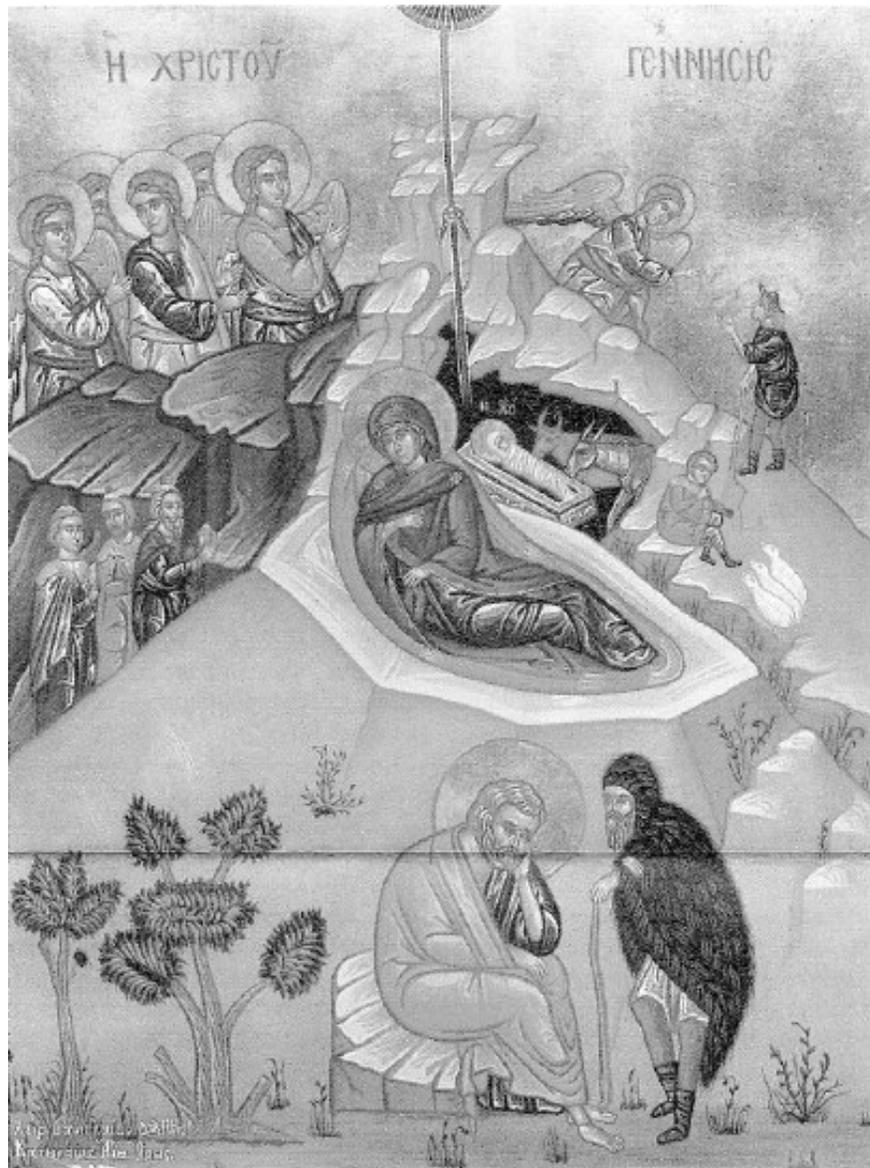
Das Geburtsfest Christi wird nicht überall mit Tannenbaum und Lichterketten gefeiert. Im griechischen Bergdorf Chrissi geht es karg zu und her. Umso mehr kann sich die Weihnachtsbotschaft dort entfalten.

Die Fallwinde aus dem tief verschneiten Grammosgebirge rütteln an der Kirchentür.

Pfarrer Emmanuel spaltet im Hof mit dem Sigristen Holz. In der Vorweihnachtszeit muss die Dorfkirche gut geheizt werden. Da Fastenzeit ist, friert man schneller. Also wird der grosse Blechofen der Kirche tüchtig geheizt bis die Rohre glühen. Von Advent spricht hier niemand. Adventskränze kennt man nicht. In der Stadt Konitsa gibt es seit einigen Jahren eine Weihnachtsbeleuchtung. Landsleute, die in Deutschland arbeiten, hatten sie mitgebracht. Aber in Chrissi kennt man so etwas nicht. „Gottlob“, sagt Pfarrer Emmanuel, „Weihnacht ist keine Geburtstagsparty zu Ehren von Christus. Christus muss in unserem Inneren geboren werden. Es geht um das Geheimnis, das wir in jeder Liturgie feiern, wenn wir das Evangelium aus dem Altarraum durch die Kirche tragen: ‚Das Wort ist in die Welt gekommen, hat menschliche Gestalt angenommen und wohnt unter uns.‘ Damit es aber unter uns wohnen kann, müssen wir ihm Raum schaffen. Das ist der Sinn der vorweihnächtlichen Fastenzeit.“

Ein ernstes Fest

Die Geburt Jesu ist für die orthodoxen Christen ein ernstes Fest. Auf der Weihnachtsikone in Chrissi wird die Krippe als Sarkophag dargestellt. Tod und Auferstehung Christi werden schon mitbedacht. Die Geburtshöhle findet sich auf der Osterikone wieder als Hadeshöhle, in die Christus nach seiner Kreuzigung hinab steigt, um das göttliche Licht bis in die äusserste Gottesferne zu tragen. Vor Joseph steht eine Gestalt mit einem verkehrt gehaltenen Stock. Das ist der Zweifel, der die Gläubigen befallen kann angesichts der Paradoxien, welche



«In die Krippe der unvernünftigen Tiere hast du dich gebettet», singt die Gemeinde, die im Gottesdienst um die Weihnachtsikone versammelt ist.

die Geburt Jesu in sich birgt: „Du, der du das Himmelsgewölbe mit Sternen geschmückt hast, bist ein Kind geworden, und in die Krippe der unvernünftigen Tiere hast du dich gebettet, der du in deiner Hand die Enden der Welt hältst“ (aus der Weihnachtsliturgie). Maria ist zwar im Zentrum des Bildes, aber sie ist nicht die mütterliche Figur westlicher Krippenbilder. Sie ist die Magd, die dem Willen Gottes bedingungslos gefolgt ist. An den zwei Sonntagen vor Weihnachten gedenkt die orthodoxe Kirche aller Ahnen Jesu und der Propheten und

Gerechten des Alten Bundes. „Was manche als langweilige Aufzählung von Namen empfinden, ist für die Menschen hier selbstverständlich. Sie selber gedenken der Ahnen und wissen über die verwandtschaftlichen Bande und die Vorfahren ihrer Sippen genau Bescheid. Die Geburt Christi ohne Genealogie würde für sie wenig Sinn machen“, sagt Pfarrer Emmanuel. Darum lässt er Matthäus 1, 1–17 und Lukas 3, 23–38 auch durch Jugendliche lesen, die im Begriff sind, ihren Platz in der Sippe einzunehmen.

Und die Geschenke?

In Chrissi werden die Kinder am ersten Januar, dem Fest des Kirchenvaters Basilios, beschenkt. Dieser legt ihnen die Geschenke heimlich auf den Fenstersims. Der Brauch ist vielerorts am Verschwinden seit die Warenhäuser der Städte aus Weihnachten ein einträgliches Geschäft gemacht haben. „Sogar der heilige Nikolaus“, klagt Pfarrer Emmanuel, „dieser wohlthätige und Menschen liebende Bischof aus Myra, der uns in der weihnächtlichen Fastenzeit daran erinnern sollte, unser Brot mit andern zu teilen, ist zu einer Schokolade verteilenden Witzfigur verkommen.“ Nach Chrissi ist dieser Import aus Deutschland allerdings noch nicht gelangt. Der sechste Dezember und die Geburt des Herrn werden ohne Geschenke gefeiert. Der einzige Luxus in der Kirche ist eine silberne Kugel, die am vielarmigen Leuchter befestigt wird, und in welcher sich die Kerzen vielfach spiegeln. Ein Dorfbewohner hatte sie vor vielen Jahren aus der Ferne mitgebracht und der Kirche geschenkt. Sie ist ein Symbol für den Kosmos, der teilhat an der Geburt Christi: „Bei dieser Kunde, Weltall, frohlocke vor Freude!“ (aus einer Weihnachtshymne)

Das Fest der Tiere

Am sechzehnten Dezember wird in Chrissi der Tag des heiligen Modestos gefeiert. Modestos ist der Schutzpatron der Tiere. Diese sind den ganzen Tag von jeglicher Arbeit befreit und

bekommen als Dank eine Extra-Portion Futter. „Die Bauern wissen, was sie den Tieren an Dank schulden“, sagt Pfarrer Emmanuel. „Ohne sie wäre unser Leben viel schwerer. Jahraus jahrein tragen sie uns und unsere Lasten durch das Gebirge. Wir freuen uns, dass Ochs, Esel, Pferde und Schafe auf unserer Weihnachtskone dabei sind, wenn wir Weihnachten feiern. Die Tiere erinnern uns aber auch immer wieder an das, was der Prophet Jesaja sagte: ‚Jeder Ochse kennt seinen Besitzer, und jeder Esel die Krippe seines Herrn. Was aber macht mein Volk? Sie haben vergessen, wem sie gehören, und sie wollen es auch gar nicht mehr wissen.‘ (Jesaja 1, 3) Damit sich die Menschen in Chrissi wieder erinnern, wem ihr Leben eigentlich gehört, liest Pfarrer Emmanuel vor Weihnachten täglich den Esperinos, den Abendgottesdienst. Viele kommen in die wohlige Wärme der Kirche und geniessen es, nach einem arbeitsreichen Jahr dem Körper und der Seele die nötige Ruhe zu geben.

Der Blechofen im Paradies

Der Weihnachtsgottesdienst erreicht in Chrissi nach Mitternacht seinen Höhepunkt. Zum Hymnus ‚Es freut sich Bethlehem‘ wird der kerzenbestückte Leuchter im Kirchenraum in kreisende Bewegung versetzt. Es ist, als tanzten die Himmelslichter. „Die Dörfer der Gegend kannten einen schönen Brauch“, sagt Pfarrer Emmanuel. „Da die Herden auch im Winter weit

entfernt vom Dorf untergebracht waren, konnten die Hirten nicht zur Kirche kommen. Wenn der Leuchter kreiste, entschlossen sich junge Männer aus dem Dorf, trotz der Wölfe nachts loszuziehen, um ihre Freunde unter den Hirten abzulösen, damit sie am Weihnachtsmorgen die Liturgie besuchen und das Weihnachtsmahl mit ihren Familien halten konnten. Weihnachtsfreundschaften galten als etwas Besonderes.“

Die Landflucht der letzten Jahrzehnte liess den Brauch der Weihnachtsfreundschaft in Vergessenheit geraten – bis vor ein paar Jahren etwas Unerwartetes geschah. In Chrissi hatte man einen albanischen Migrant als Hirten angestellt. Albaner werden in Griechenland zu Hungerlöhnen beschäftigt und haben einen schlechten Ruf. In jener Weihnachtsnacht bat der junge Waldarbeiter Lefteris während des Lichtertanzes Pfarrer Emmanuel um den Segen; er wolle seinen Weihnachtsfreund ablösen. Und so geschah es: Am Weihnachtsmorgen stand der magere Hirte Hilmi, der im atheistischen Albanien nie eine Kirche betreten hatte, in der Nähe des warmen Blechofens und hörte zum ersten Mal von Jesus, der für die Ärmsten der Welt Partei ergriffen hatte. Noch heute macht in Chrissi der Ausspruch Hilmis die Runde: „Wenn es ein Paradies geben sollte, dann wäre dort sicher Weihnacht und – es hätte einen warmen Blechofen.“

Weihnachten kulinarisch: KURABJIÉDES

Den Backofen auf 190 Grad vorheizen. Die Mandeln auf einem Backblech auslegen und im Ofen rösten, dann sehr feine hacken. Butter und Zucker in eine Schüssel geben und verrühren. Nacheinander Eigelb, Weinbrand und das Mark der Vanilleschote einrühren. Das Mehl mit Backpulver in die Schüssel sieben, die Mandeln zugeben und alles gut vermischen. Eine Arbeitsfläche mit Mehl bestäuben und die Masse zu einem glatten Teig kneten. Diesen 1 cm dick ausrollen, mit einem Glas kleine Halbmonde ausstecken und auf ein gefettetes Backblech legen. Im vorgeheizten Backofen ca. 20 Minuten backen. Zum Abkühlen auf einen Gitterrost legen, mit Rosenwasser beträufeln und mit viel Puderzucker bestäuben. Die mürben Plätzchen luftdicht aufbewahren.

Zutaten

- 200 g ganze Mandeln, abgezogen
- 450 g weiche Butter
- 200 g Zucker
- 3 Eigelb
- 4 EL Weinbrand
- Mark von 1 Vanilleschote
- 900 g Mehl
- 2 TL Backpulver
- 4 EL Rosenwasser
- Puderzucker

Ο μικρός τυμπανιστής
Μου'παν έλα να πάμε να δεις,
Χριστός γεννήθηκε στην άκρη της γης.
Κι εγώ γυρεύω απόψε στον ουρανό
τ' αστέρι ψάχνω να βρω το φωτεινό,
ραπαπαπαμ, ραπαπαπαμ,
να με πάει στο μικρό βασιλιά,
πέρα μακριά.

Μες στη νύχτα παιδί μοναχό,
τι δώρο να του φέρω, που 'μαι φτωχό.
Φέρνω το τύμπανο που μόνο κρατώ,
τα κάλαντα να παίξω για το Χριστό,
ραπαπαπαμ, ραπαπαπαμ,
το πιο ωραίο τραγούδι θα πω,
για το Χριστό.

Μες τη φάτνη τα ζώα ξυπνούν
κι απέξω ταπεινά βοσκοί προσκυνούν.
Στης Παναγιάς κρυμμένο την αγκαλιά
χρυσό στεφάνι φως φορεί στα μαλλιά,
ραπαπαπαμ, ραπαπαπαμ,
σα με βλέπει, η καρδιά μου
χτυπά χαρωπά και μου γελά.

Der kleine Tambour
sagt zu mir: komm wir gehen schauen,
Christus ist geboren am Ende der Welt
und ich suche heute Abend den Himmel ab
den Stern suche ich um das Licht zu sehen.
rapapapam. rapapapam
um zum kleinen König zu gehen
gehe ich weit.

Mitten in der Nacht, einsames Kind,
welches Geschenk gebe ich ihm, wo ich doch arm bin.
Ich hohle meine Trommel, das einzige was ich habe
Kalanta spiele ich für Christus
rapapapam, rapapapam
das schönste Lied will ich singen
für Christus

In der Krippe die Tiere erwachen
und warten bescheiden das die Hirten knien und beten.
Bei der Jungfrau Maria versteckt in der Umarmung
goldenes krönendes Licht bekleidet das Haar,
rapapapam, rapapapam,
wenn er mich ansieht, schlägt mein Herz
freundlich und er lacht mich an.

Griechische Weihnachten und Kalanta gibt's am 24. Dezember um 19:00 Uhr auch auf Hellas Radio

Ergänzende Informationen zum Vortrag über die Bären

Daniel Funk

Wie am Vortrag versprochen, hier die Informationen über Arcturos

Arcturos ist eine griechische Nicht-Regierungsorganisation, die sich dem Erhalt der Biodiversität und der Umwelt Griechenlands widmet. Die Organisation hat insbesondere das Überwachen der Bären- und Wolfspopulation in Nordgriechenland übernommen. Die Hauptaktivitäten bestehen im Betrieb des Informationszentrums für Braunbären und Wölfe in Aetos, der Heimstätte für Braunbären in Nymphaion und für Wölfe in Aetos, sowie des Bären- und Wolfspitals in Aetos. Ausserdem betreibt Arcturos Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung in Schulen und stellt Sachverständige bei Schäden zur Verfügung. Arctouros setzt sich auch auf internationaler Ebene für den Erhalt der Fauna in Griechenland ein, insbesondere der grossen Säugetiere. Weitere Informationen finden Sie auf www.arcturos.gr

Γραφείο Δημοσίων Σχέσεων & Επικοινωνίας:

Βάσω Πετρίδου
Βίκτωρος Ουγκώ 3
Θεσσαλονίκη 546 25
Τηλ: 2310 555920
e-mail: vpetridou@arcturos.gr

Public Relations & Communication

Vasso Petridou
Victor Hugo 3
Thessaloniki, 54625
Tel: + 30 2310 555920
Fax: + 30 2310 553 932
E-mail: vpetridou@arcturos.gr

Επικοινωνία για εθελοντές:

Μαρία Στυλιάδου
ΠΕΡΙΒΑΛΛΟΝΤΙΚΟ ΚΕΝΤΡΟ
ΑΡΚΤΟΥΡΟΥ
Αετός Φλώρινας 530 75
Τηλ: 23860 41500
e-mail: mstyliadou@arcturos.gr

Contact for Volunteers and Donations

Maria Styliadou
ARCTUROS' Environmental Centre
Aetos Florinas 530 75
Tel/Fax: + 30 23860 41500
E-mail: mstyliadou@arcturos.gr

Περιβαλλοντικό Κέντρο ΑΡΚΤΟΥΡΟΥ:

Νίκος Γραμμενόπουλος
ΠΕΡΙΒΑΛΛΟΝΤΙΚΟ ΚΕΝΤΡΟ
ΑΡΚΤΟΥΡΟΥ
Αετός Φλώρινας 530 75
Τηλ: 23860 41500
e-mail: aec@arcturos.gr

ARCTUROS' Environmental Centre

Aetos Florinas 530 75
Tel/Fax: + 30 23860 41500
E-mail: aec@arcturos.gr

Zahl der Esel in Griechenland geht deutlich zurück

Die Zahl der Esel in Griechenland geht von Jahr zu Jahr zurück. Mit diesem Problem befasste sich vor kurzem ein internationaler Kongress, der auf der Insel Hydra stattfand. Im Mittelpunkt stand „die Rolle der Esel in der mediterranen Kultur“. Während es 1995 landesweit noch 95.000 Esel gab, sind es heute nur noch 18.173; 42 Prozent davon befinden sich auf dem Peloponnes. Dabei handelt es sich um die einzige griechische Art, den „arkadischen Esel“, wie der Professor für Veterinärmedizin und Sprecher des Organisationskomitees, Giorgios Arsenos von der Universität Thessaloniki betonte. Zur weiteren Reduzierung der Vierbeiner haben auch die verheerenden Brände im Sommer beigetragen. GRZ, 22.10.2007

Erst die Brände, dann die Jäger ...

Mehr als 50 Rothirsche (*Cervus elaphus*) sind in den letzten Wochen der Jagd auf dem Berg Parnitha bei Athen zum Opfer gefallen. Kritiker sprechen von einer „unkontrollierten Jagd“, die den großen Bränden im Sommer dieses Jahres folgte. Das Landwirtschaftsministerium wies die Forstämter an, die Jagd in den Waldzonen um die abgebrannten Gebiete ab sofort strikt zu untersagen. Der Rothirschbestand des Parnitha ist einer der wenigen und größten Griechenlands. GRZ, 23.10.2007

Kommentar: Bei aller Liebe zu Land und Leuten, manchmal möchte man Sie „erwürgen“, gewisse Griechen!

Aber Achtung: Wäre das in der Schweiz in der gleichen Situation besser? Wir sollten nicht überheblich sein. Selbstverständlich hat Griechenland seinen schlechten Ruf in Sachen Natur- und Umweltschutz zu Recht, zu vieles liegt da leider immer noch im Argen und das stört auch jeden Hellasfreund gewaltig. Aber es geht dort auch anders. Das hat uns der Vortrag von Daniel Funk über die Bären in Nordgriechenland gezeigt.

Was haben wir da erstaunliches erfahren?

Da gibt es in Griechenland ein erfolgreiches Projekt zum Schutz der Bären (und Wölfe) – samt einem Bären-Spital. Die haben es also geschafft, die lokale Bevölkerung (inkl. Hirten und Jäger) zu überzeugen, dass die Bären (und Wölfe) geschützt werden sollen. Und das mit Erfolg! Die Bärenpopulation erholt sich, - dort wird seit Jahren nicht mehr gewildert!

Und bei uns? Seit Jahren werden, gerade im Berner Oberland, trotz Schutz, die Luchse illegal fast systematisch von sogenannten „Jägern“ abgeknallt – und das ohne Konsequenzen!

Wer kann in diesem Fall wohl von wem lernen?

Jagdsaison bis zum 21. November außer Kraft gesetzt

Zunächst bis zum 21. November wurde die Jagd in ganz Griechenland verboten. Diese Entscheidung des Landwirtschaftsministeriums wurde vom Staatsrat, dem höchsten Verwaltungsgericht, bestätigt. Vorangegangen war ein entsprechender Antrag der Vereinigung der Tierfreunde und Ökologen. Diese Organisation hatte damit argumentiert, dass die normalerweise von August bis Februar geltende Jagdsaison in diesem Jahr verboten werden müsse, weil die Waldbrände das Ökosystem schwer angegriffen hätten. Eine endgültige Entscheidung über die Aufhebung der Jagd wird am 21. November erwartet. GRZ, 12.11.2007

Neues aus Bern

Ab 25. Mai 2008 wird es wieder einen direkten Charterflug ab Belp nach Preveza geben. Flüge können bereits jetzt bei **TOBO-Reisen** in Grosshöchstetten (Tel: 031 711 10 11) gebucht werden. Für Buchungen bis 31. 12. 2007 gelten Spezialpreise. Näheres dazu auf www.tobo-reisen.ch, oder dann persönlich an der Ferienmesse (17. bis 20. Januar 2008) am Stand von TOBO-Reisen.

Übrigens: Franco Toniutti, der Inhaber der TOBO-Reisen GmbH, ist auch Mitglied der Hellasfreunde Bern.

Das Restaurant Frohsinn ist nur noch bis am 22. 12. 2007 griechisch. Das Team Petra Portmann und Nikolaos Tsianakas verlassen den Frohsinn auf den 22. 12. 2007. Wer dort nochmals die griechische Küche geniessen möchte, muss sich also beeilen.

Restaurant Frohsinn, Münstergasse 54, 3011 Bern, Telefon: 031 311 37 68

Konstantinos Tritaris, Botschafter Griechenlands in der Schweiz



Aus Anlass der 100. Ausgabe der *Griechenland Zeitung* möchte ich den Herausgebern sowie den Leserinnen und Lesern meine Grüße vermitteln und gleichzeitig meine von Herzen

kommenden Wünsche zum Ausdruck bringen, dass die bis heute so erfolgreichen Bemühungen zur Information des deutschsprachigen Lesepublikums weiter fortgesetzt werden. Trotz der Schwierigkeiten, die die Zeitungsmacher zu überwinden hatten, informierte die *Griechenland Zeitung* von Beginn an die Deutschsprachigen aktuell und kompetent über das Geschehen in Griechenland und auf Zypern, berichtet und kommentiert jede Woche nüchtern und objektiv über Ereignisse von griechischem Interesse.

Ihre Zeitung ist bereits bei der 100. Ausgabe angelangt! Aus diesem Grund kann ich ihr nicht mehr wünschen, dass sie „hundert werden“ soll. Ich wünsche der *Griechenland Zeitung* also, dass sie auch die tausendste Ausgabe feiern kann und dass sie ihre Leserinnen und Leser weiterhin so seriös und umfassend informiert wie sie es bisher getan hat.